

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 18.

Freitag, den 18. Januar.

1833.

Dreißigste Anzeige von der im Jahre 1803 in Leipzig errichteten Armenanstalt auf das Jahr 1832.

Unter diesem Titel ist am ersten d. M. von dem hiesigen Armendirectorium ein Bericht ausgegeben worden, mit dessen wesentlichem Inhalte wir unsere Leser in der Kürze bekannt zu machen, und eine angenehme Pflicht seyn lassen.

Die menschlichen Bestrebungen, welche dahin zielen, das Elend und die Noth leidender Mitbrüder zu lindern und zu erleichtern, gehören zu den erfreulichsten auf Erden. Die nähere Betrachtung derselben gewährt dem Menschenfreunde ein besonders wohlthuendes Gefühl. Er wird erwärmt für Menschenwohl, in seinem Glauben an das bessere Princip im Menschen von neuem befestigt und zur thätigen Theilnahme an den wohlthätigen Bestrebungen angeregt. Mögen diese Empfindungen, welche uns bei dem Niederschreiben dieser Zeilen durchdrangen, auch den Leser derselben befeelen! — Der Bericht theilt uns zuvörderst das Resultat der im März v. J. eröffneten neuen Subscription mit. Der Gesamtbetrag der für jedes der drei Jahre von Johannis 1832 bis dahin 1835 subscribirten Beiträge beläuft sich auf 12,528 Thlr. 14 Gr. Ein Rückblick auf frühere Subscriptionen ergiebt, daß diese reichlicher ausgefallen, wogegen sich die Zahl der Hilfsbedürftigen immer vermehrt hat. Beides hat denselben Grund. Das Stocken des Handels und der Gewerbe, durch engherzige Zoll- und Mauthsysteme der Nachbarstaaten herbeigeführt, ließ die Quellen des Verdienstes in den letzten Jahren nicht mehr so reichlich fließen. Größere Sparsamkeit auf der einen Seite und Verdienstlosigkeit der arbeitenden Classe auf der andern Seite war davon die natürliche Folge. Daneben läßt sich

aber die Wahrheit auch nicht verkennen, daß die Aussicht auf sichere Unterstützung oft Arme macht. Der Faule und Träge findet sehr leicht einen Vorwand, um seine Arbeitsscheu zu bemänteln.

Sehr richtig bemerkt daher der Bericht, daß das Bemühen jeder Armenanstalt insonderheit dahin gerichtet seyn müsse, Arbeitsfähige von der Unterstützung auszuschließen. Die größte Wohlthat, die ihnen erwiesen werden kann, ist, daß man ihnen Arbeit zu verschaffen sucht. Man nützt ihnen dadurch doppelt, theils indem man die Kräfte derselben in fortwährender Übung erhält und sie vor der Mutter aller Laster, dem Müßiggange, bewahrt, theils indem man ihnen Subsistenzmittel verschafft. Leider haben sich aber den Versuchen des Armendirectorii, welches sich, als ein Verein von Privaten, außer Stande befindet, gegen die Arbeitsscheuen Zwangsmittel anzuwenden, in dieser Beziehung so viel Schwierigkeiten entgegengestellt, daß dasselbe den Plan der Errichtung von Arbeitsanstalten aufgeben und seine Unterstützung bloß auf arbeitsunfähige Personen beschränken zu müssen geglaubt hat. Doch sind bereits vom Rathe unserer Stadt Veranstellungen dahin getroffen worden, derartige eben so dringend nothwendige als wohlthätige Einrichtungen in's Leben zu rufen. Arbeitsanstalten gehören zu den heilsamsten Einrichtungen, welche dem Menschenfreunde begegnen können. Sie sind das beste Schutzmittel gegen überhand nehmende Immoralität der niederen Volksclassen. Mit unerbittlicher Strenge kann und muß da, wo sie bestehen, jeder Bettler, dessen Kräfte nur noch irgend eine Art von Thätigkeit zulassen, vom Unterstützungsfond oder vom Privatmanne zurückgewiesen werden. Es würde zu weit führen, wenn wir hier auf die zweckmäßige Einrichtung

solcher Anstalten näher eingehen wollten, aber die segensreichen Folgen solcher von einer hochherzigen Fürstin *) gegründeten Anstalten hat Schreiber dieses in der Nähe zu beobachten Jahre lang Gelegenheit gehabt, und ist dadurch zu der festen Ueberzeugung gekommen, daß für alle nur noch irgend arbeitsfähige Arme dieß die heilsamste und zweckmäßigste Art der Unterstützung ist.

Wir kommen auf den vorliegenden Bericht zurück. Er setzt uns ferner davon in Kenntniß, daß das neue Armenhaus nach Michaelis vorigen Jahres dem öffentlichen Gebrauche übergeben worden, und macht uns mit der näheren Einrichtung dieser Stiftung bekannt, welche noch den spätesten Zeiten als ein schönes Beispiel echter Humanität und Menschenliebe vorleuchten wird.

Sodann führt er eine Menge außerordentliche Beweise von Theilnahme auf, welche im verwichenen Jahre der Armenanstalt wurden. Es befinden sich darunter mehrere Summen von 1000 und von 500 Thalern und zwei Beiträge, die, ihrer schönen Eigenthümlichkeit wegen, einer besondern Auszeichnung werth sind. Ein ungenannter Pole hat durch Herrn Seiff 5 Ducaten und unser würdiger Mitbürger, der Herr Domherr D. Carl Klien, dessen Name immer da zu finden ist, wo es sich um einen edlen und guten Zweck handelt, am Jahrestage der Uebergabe unseres Staatsgrundgesetzes 25 Thaler, als die Hälfte der von ihm an diesem Tage 10 würdigen hilfsbedürftigen Familien Leipzigs gewidmeten 50 Thaler, übersendet.

Nachdem uns der Bericht noch mit den Veränderungen in Bezug auf das Directorium und die übrigen Personen, welche ihre uneigennütige Thätigkeit dem Gedeihen des wohlthätigen Instituts widmen, bekannt gemacht hat, geht er auf die Berechnung der Einnahme und Ausgabe der Armenanstalt im Jahre 1832 über.

Das Resultat derselben ist:

E i n n a h m e.

6614	13	—	aus verschiedenen öffentlichen Cassen.
395	—	—	Beiträge der Kramer-Zunft, und Handlungs-Deputirten.
12159	5	—	Subscriptions-Beiträge von Einheimischen.
582	19	—	Beiträge von Resfremden.
19751	13	—	Latua

*) Der Fürstin Pauline zur Lippe.

19751	13	—	Transport
1557	8	1	außerordentliche Beiträge von Einheimischen u. s. w.
58	12	—	außerordentliche Beiträge von Fremden.
6565	—	—	eingegangene Legate.
2068	11	—	Zinsen von Capitalien u. s. w.
162	10	—	aus verschiedenen Gasthöfen.
855	8	1	aus der Stiftung der Frau D. Carl.
60	3	10	aus der Stiftung der Frau Steuer-cassirerin Sommerfeld.

31078	18	—	Summa aller Einnahmen.
49706	18	—	Capitalvermögen und Cassabestand am Schlusse des Jahres 1831.

80758 12 —

A u s g a b e.

429	8	—	Verwaltungskosten. Ausgaben nach besondern Verordnungen.
314	20	—	Besoldungen.
5417	19	4	Aufwand für die Erziehungsanstalt.
2071	13	—	" " " Kleidungsanstalt.
8546	10	6	" " " Brotdäckerel.
2925	4	—	" " " Krankenanstalt.
588	—	—	" " " Wohnungsanstalt.
779	21	9	Berpfligungs-Beiträge an dem Georgenhanse.
1685	13	6	Aufwand für die Holzanstalt.
8116	18	—	" " durch wöchentliche Geldvertheilungen.
17	12	—	Aufwand aus der Wenk'schen Stiftung.
60	3	10	Aufwand aus der Sommerfeld'schen Stiftung.
30	22	—	Aufwand für fremde Arme.
72	20	5	" " die Ziehkind-Anstalt.
671	10	—	" " aus der Carl'schen Stiftung.

31728 4 4 Summa aller Ausgaben.

A b s c h l u ß.

80785 12 — Einnahme.

31728 4 4 Ausgabe.

49057 7 8 Capitalvermögen und Cassabestand.

Hiernächst folgt ein Verzeichniß der Mitglieder des Armendirectorii, der Herren Districtsvorsteher und Herren Armenpfleger und der jedem von ihnen zugetheilten Häuser, so wie auch der Herren Subscriptionspfleger.

Den Beschluß des ganzen, mit zweckmäßiger Kürze, aber doch zugleich mit einer genügenden Einsicht in die Verwaltung gewährenden Ausführlichkeit abgefaßten Berichtes, macht ein alphabetisches Verzeichniß aller, fortwährende Unterstützung von der Armenanstalt empfangenden Personen und Familien, verbunden mit der Aufforderung an jeden

Bewohner unserer Stadt, das Verzeichniß seiner Prüfung zu unterwerfen, und wenn sich darunter Personen befinden sollten, welche der Unterstützung der Armenanstalt nicht bedürfen, diese bei der Expedition derselben, im Gewandhause, näher zu bezeichnen.

Das verehrliche Armendirectorium hat bei der Erstattung des vorstehend besprochenen Berichts jede Gelegenheit benützt, seinen Dank gegen alle diejenigen auszusprechen, welche durch Gaben oder Bemühungen das Institut gefördert haben. Doch seine Bestrebungen, seine eben so unermüdete als umsichtige und wohlgeordnete Thätigkeit in Leistung der ganzen Anstalt verdient nicht minder den Dank und die Anerkennung der ganzen Stadt. Die Sorge für die arme, arbeits- und nahrungslose Classe der Bewohner ist für das Gemeinwesen von großer Wichtigkeit. Aus Armuth, Arbeits- und Nahrungslosigkeit entspringen die meisten Verbrechen. Die Sicherheit des Eigenthums und Ruhe beim Erwerb wird von dem Wohlhabenden durch Gaben der Milde nicht zu theuer erkauft. Sollen indeß diese Gaben ihren Zweck erreichen, so darf die Austheilung derselben nicht dem blinden Ungefähr überlassen werden. Die Schwäche, welche den unverfälschten Straßenbettler nicht abweisen kann, schafft Bettler und Müßiggänger, steuert aber der Armuth nicht. Weit besser sind die Wohlthaten angewendet, wenn wir sie in die Hände würdiger Männer niederlegen, welche die Sorge für eine zweckmäßige Vertheilung derselben mit uneigennütziger Menschenliebe übernommen haben. Laßt uns ihre Thätigkeit nach Kräften unterstützen, damit sich Leipzig den alten Ruhm unübertroffenen Wohlthätigkeitssinnes bewahre. Laßt uns vornehmlich jetzt, wo mancherlei Zeitverhältnisse mehr als je die Zahl der Hilfsbedürftigen vergrößert haben, nicht vergessen, daß das kleine Capital, welches wir im Herzen des verarmten Mitbruders anlegen, uns oft schon hier, gewiß aber dort mit reichen Zinsen zurückgezahlt wird.

A p h o r i s m e n .

Lord Chesterfield sagte einst: trage dein Wissen, gleich einer Uhr, in einer besondern Tasche, und ziehe sie nicht heraus, um zu zeigen, daß du eine besitzest; aber wenn man dich fragt: wie viel Uhr ist es, so sag' es.

Denn nicht die weise berechnete Verfassung (sagt das „Waterland“) und noch weniger die künstlichsten Formen und Einrichtungen der Verwaltung, werden in dem Staate ein wohlthätiges Leben hervorrufen, oder in den Tagen der Gefahr ihn retten, wenn nicht Verfassung und Verwaltung volksthümlich geworden, ihre Grundsätze nicht verwebt sind mit dem Denken und Fühlen des Volks, und der Staat nicht das Volk durch vertrauensvolle Anrufung seines Mitwirkens in sein Interesse gezogen, den Gegensatz zwischen Staat und Volk, den die Idee verwickelt, auch im Leben vernichtet hat. Der Geist des Volks allein kann Verfassungen und Staaten halten. Aber das ist der Vorzug freier Verfassungen, daß sie schnell die Gemüther des Volks für sich gewinnen, leicht von ihrem Nutzen überzeugen, und bei ihrer ursprünglichen Vernunftgemäßheit mit dem Ideenkreise und den Gefühlen des Volks sich bald vermählen.

Die Comödie der friedlichen Intervention vermittelst der Gewalt scheint ausgespielt. Der König von Frankreich bedurfte für seine Thronrede einer Versicherung, welche ihm das Herz der Nation zuwandte und die Deputirten willig machte und — die französische Armee marschirte nach Antwerpen. Jetzt hat der König von England für eine gleiche Rede, mit welcher er die bevorstehende Parlamentssitzung eröffnen kann, eine Stelle nöthig, worin er die Erfüllung der Convention vom 22. Octbr. versichern und die Handelsinteressen versöhnen muß, und — die Franzosen marschiren eiligst, ohne irgend einen reellen Erfolg erstritten zu haben, nach Frankreich zurück. Daß diese Farce bedeutende Summen gekostet, die der arbeitende Staatsbürger erschwingen muß, daß Menschenblut nutzlos vergossen, verschlägt der spitzfindigen Dame Politik nichts. Die Bemerkung, welche wir bei dieser Gelegenheit in einem öffentlichen Blatte lasen, war nicht wohlgemeint, aber auch nicht ganz unwahr. Sie lautet: „Was man von Louvois erzählt, der seinen königlichen Herrn durch die Verheerung der Pfalz von dem Nachsinnen über ein schiefstehendes Fenster abbringen wollte, gilt, wiewohl in veränderter Form, heute noch in aller Kraft. — Ist es ein Vortheil, daß der Herr, dessen grillenhafte Phantastie man beschäftigen muß, nicht mehr oben sitzt, sondern unten?“ —

An Henriette Grabau.

Sehr zwar gleichet die Nachtigall Dir im Gesange; doch
Eins ist's,

Was euch scheidet, und streng gegeneinander euch stellt.
Wann uns der Frühling erscheint, so bringt er die
Nachtigall mit sich.

Wann, Henriette, Du nahest, bringst Du den Frühling
mit Dir. L. v. B. — r.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Anzeige. Die zweite diesjährige Versammlung der Leipziger polytechnischen Gesellschaft findet heute Abend um 6 Uhr statt. Sämmtliche Mitglieder, so wie Freunde der Gewerbe überhaupt, werden dazu ergebenst eingeladen.

Leipzig, den 18. Januar 1833.

Das Directorium.

Literatur. In der Dyk'schen Buchhandlung in Leipzig erschien so eben:

Die
erste constitutionelle Ständeversammlung
des
Königreichs Sachsen,
und
was wird von ihr gehofft und erwartet?

Aphoristische Gedanken eines Sachsen.

Ist in allen Buchhandlungen (Preis 6 Groschen) zu bekommen.

Souveränes
Heilmittel gegen die Epilepsie,
(Fallsucht)

von **D. Joh. Hartmann,**

ehemals Professor an der Universität zu Jena.

Die wichtigste, in ihren Folgen für die ganze Dauer des menschlichen Lebens nicht zu berechnende Krankheitsform ist unstreitig die Fallsucht (Epilepsie), eine Krankheit, die seit Jahrhunderten schon eine noch nicht gelöste Aufgabe der besten Aerzte aller Zeiten und Nationen geblieben ist, um solche gründlich heilen zu können.

Der größte Theil der Art Betheiligten, welche theils schon viele Jahre, theils aber auch während kürzerer Zeit an diesem heftigen Nervenübel leiden, hoffen sehulichst nach Hilfe, um auf irgend eine Weise davon befreit zu werden; ja Viele blicken hoffnungslos und mit bangen Gefühlen in die ferne Zukunft.

Eine langjährige Erfahrung, in welchem Zeitraume ich so glücklich gewesen bin, dieses treffliche Heilmittel an einer sehr großen Zahl solcher Kranken mit dem besten Erfolge anzuwenden, ja bei solchen, denen kein Strahl der Hoffnung der Wiedergenesung leuchtete, dennoch damit geheilt worden sind, bewogen mich, um der leidenden Menschheit auch ferner nützlich zu seyn, dieses Mittel mit aller Sicherheit zu empfehlen und zur größern Verbreitung desselben zu veröffentlichen.

Haupt-Niederlage des Herrn Joh. Gaudelius,
Schnürgasse L. Nr. 71 in Frankfurt a. M.

Briefe werden franco erbeten.

Das Leipziger Adressbuch auf das Jahr 1833

ist erschienen und in Pappe gebunden für 20 Gr. zu haben bei

W. Starik, neuer Neumarkt Nr. 642.

Ergebenste Bekanntmachung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publicum empfiehlt sich Endesunterzeichneter mit seinem am heutigen Dato eröffneten Etablissement als Holzhändler, in allen möglichen Sorten von harten und weissen Nuthölzern, als Latten, Posten, Bretern, Säulen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, unter den reellsten und billigsten Bedingungen. Leipzig, den 18. Januar 1833.

Wilhelm Riemann, Holzhändler,
in Nr. 880, neben der Fortuna, an der Esplanade.

Empfehlung. Mit Unterricht im Zeichnen, so wie mit Fertigung aller Arten Muster zu Damenarbeiten und Vorzeichnung in Wäsche zu Namensstücken, empfiehlt sich

Heinrich Thiele, in der goldnen Sonne an der Rosenthaler Brücke.

Haus-Verkauf. Ein in der Halle'schen Vorstadt gelegenes Haus mit Einfahrt, geräumigem Hofe und bedeutender Stallung, ist wegen Wohnungs-Veränderung des Besitzers zu verkaufen durch

Adv. Beuthner, wohnhaft Nr. 1080.

Holz-Verkauf. In ganzen, halben und Viertelsklastern wird billig verkauft in Rupperts Hofe an der Esplanade.

Verkauf. Ein gut gehaltenes Communalgarden-Gewehr steht zu verkaufen am Barsfußpförtchen Nr. 169 parterre.

Verkauf. Wir empfangen aufs Neue eine Partie feinsten weißen, einfach und doppelt gebockten Theninger Schuhmacherhanf, den wir mit 25 Thlr. pr. Ctnr. verkaufen, und in Fässern noch billiger ablassen können.
Moriß Döhlinger & Comp.

Verkauf. Eine Partie gute frische
Salz = Butter
liegt zu sehr billigem Preise zum Verkauf bei
C. H. Menz & Comp., Petersstraße Nr. 112.

Anzeige. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß holländische Pöklinge hier angekommen sind, welche sich durch ihre besondere Güte auszeichnen, und auf hiesigem Markte auf dem Pöklingsplage zu haben sind.

Anzeige. Morgen, Sonnabend, als den 19. Januar, wird ein Wagen Torgauer Karpfen und Hechte zum Verkauf auf hiesigen Markt kommen.

Recht gutes Eau de Cologne,
kräftig und angenehm von Geruch, das Glas zu 6 Gr., im Duzend billiger, empfiehlt
Carl Schubert, Ecke des Thomasgäßchens.

Herrnhuter Lichter mit Wachsdocht, à Pfund 4 $\frac{1}{2}$ Gr.,
empfehlen in bekannter Qualität
F. W. Schulze, Materialhandlung, in den 3 Rosen.

Domingo-Kaffee, delicat von Geschmack, à Pfd. 5 $\frac{1}{2}$ Gr.,
empfehlen
F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Schwarzgestickte Schleier und Tücher
zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{3}$, in ganz schönen Mustern, empfing wieder
Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Im Diorama der Gebrüder Gropius

sind folgende Waaren fortwährend zu haben:
Englische Windsorseife, à Dutzend 8 Gr.,
chinesische Schwärmer,
Stahlfedern mit 3 Spalten,
spanische Stroh-Cigarren,
Weinblätter zum Garniren der Teller,
spanische Fidibusse,
chinesischer Feuerschwamm.

In dem Sargmagazine,
Ritterstraße, kleines Fürstencollegium, sind fortwährend alle Sorten Särge zu den billigsten Preisen
zu haben.
Witwe Thiele.

Wohnungs-Veränderung. Von heute an wohne ich in dem Stadtpfeisergäßchen, vom neuen Neumarkte herein linker Hand die erste Thüre, eine Treppe hoch.
Leipzig, den 16. Januar 1832.
Stengel, Hebamme.

Gesuch. Ein hiesiger Bürger wünscht zwei kleine, 4 Procent Zinsen tragende Capitale, nämlich eins von 300 Thlr. in preuß. Cour. auf einem Bauergute, das andere von 100 Thlr. in dergl. auf einer Häuslernahrung, prioritätlich hastend, sofort zu cediren. Nachricht hierüber ertheilt
Adv. Köpper, Nicolaitirchhof Nr. 764, 2 Treppen hoch.

Gesucht werden einige Mädchen, welche entweder in der Perlenstickerei geübt sind, oder diese Arbeit zu erlernen wünschen, zur fortwährenden Beschäftigung bei
Wilhelmine Glas, Johannisvorstadt (Glockenstraße) Nr. 7.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein Laufbursche, welcher mit guten Attestaten versehen seyn muß, von Ernst Klein's Comptoir, neuer Neumarkt Nr. 19.

Gesucht wird ein Mädchen, welches im Kochen nicht ganz unerfahren ist, und sogleich antreten kann. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Logisgesuch. Eine einzelne Dame wünscht eine freundliche Wohnung von einer Stube und zwei Kammern, in einem Hause, wo sie zugleich Aufsicht haben kann, von Ostern an zu miethen. Nachweisungen werden durch die Expedition dieses Blattes unter der Aufschrift E. B. erbeten.

Vermiethung. Es ist im goldnen Horn von Ostern an ein kleines Familienlogis im Hofe zu vermieten. Nachricht parterre.

Vermiethung. Eine große Stube, nebst geräumigem Schlafcabinet, ist in der Nähe des Marktes zu vermieten; auch kann sie sogleich bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Ein kleines Logis ist zu vermieten. Das Nähere auf dem Thomaskirchhofe Nr. 96, eine Treppe hoch.

Vermiethung. Eine große Niederlage ist in der Petersstraße Nr. 60 von jetzt an zu vermieten, und daselbst zu erfahren.

Vermiethung. Ein auf der Holzgasse gelegenes Quergebäude, bestehend aus Familienwohnung, Wagenremise und Stallung zu vier Pferden, ist von jetzt an zu vermieten, und in Nr. 913 daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Eine alte angebrachte bürgerliche Nahrung, nebst Stallung, in einer guten Lage, und ein Logis vorn heraus, von 3 Stuben, mit Zubehör, ist von Ostern an zu vermieten, und das Nähere darüber auf der Gerbergasse Nr. 1157, eine Treppe hoch, zu erfragen.

Vermiethung. Ein Familienlogis zu dem Preise von 50 Thaler ist von jetzt an zu vermieten und zu Ostern zu beziehen im blauen Hechte auf der Nicolaisstraße Nr. 527.

Vermiethung. Im Salzgäßchen Nr. 587 ist zu Ostern die zweite Etage, desgleichen im Hofe ein kleines Familienlogis, zu vermieten. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfragen.

Vermiethung. Zwei kleine Logis zu 20 und 18 Thaler sind von jetzt oder Ostern an zu vermieten. Zu erfragen Glockenstraße Nr. 2.

Vermiethung. Ein geräumiger trockner Keller in dem Hause Nr. 753 auf der Nicolaisstraße ist zu vermieten, und daselbst im Tabaksgewölbe das Nähere zu erfahren.

Vermiethung. Zimmer mit Meubles sind zu vermieten. Zu erfahren in der Ritterstraße Nr. 696, erstes Stock.

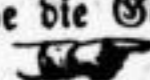
Zu vermieten ist in der Nicolaisstraße Nr. 532 ein heller geräumiger Hausstand, sowohl in als außer den Messen, welcher sich auch vorzüglich zu einem Victualienhandel eignet, desgleichen ein kleines Logis, 3 Treppen hoch, für 20 Thaler. Das Nähere daselbst parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist in Quandts Hofe auf der Nicolaisstraße die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, darunter eine große Erkerstube, nebst Kammern und allem Zubehör, ein großes Gewölbe nebst daranstoßender Niederlage, und ein geräumiger Keller, sogleich oder nächste Ostern zu vermieten, worüber in der Handlung daselbst Auskunft gegeben wird.

Im topographischen Cabinet von Antonio Sacchetti

sind die neuen und zugleich letzten Darstellungen bis heute, den 18. Januar, aufgestellt, wo das Cabinet dann gänzlich geschlossen wird.

Die Productionszeit ist von Nachmittags 4 bis Abends 9 Uhr. — Der Eintrittspreis ist 8 Gr. Kinder bezahlen die Hälfte. — Auch dient zur Nachricht, daß ein verehrtes Publicum nicht durch trübe Witterung an der Ansicht verliert, weil es stets mit künstlicher Beleuchtung erhalten ist, welche die Gegenstände wie bei dem hellen Sonnenscheine zeigt.

 Auch zeige ich hiermit an, daß der Saal geheizt wird.



Kunst = Anzeige.

Im Locale Nr. 542 in der Reichsstraße wird das Renntbier nebst den Kaimans, und die merkwürdigen Schlachten neuester Zeit, vorzüglich

Angriff der französischen Truppen auf die Citadelle von Antwerpen,

nur noch bis Sonntag, den 20. Januar, ohne weitem Aufschub, für den Eintrittspreis von 4 Gr., Kinder die Hälfte, zum letzten Male gezeigt.

Concert-Anzeige. Heute, Freitag, den 18. Januar, ist Concertmusik mit gut besetztem Orchester im grossen Kuchengarten.

Das Musikchor daselbst.

Anzeige. Heute schenke ich echt bairisches Bier vom Fasse.
J. Berger, in der grünen Linde auf dem Petersteinwege.

Anzeige. Die Eisbahn im Gerhardt'schen Garten ist gut und sicher zu befahren.

Anzeige. Pfannkuchen nach Wiener Art sind täglich frisch zu haben am Barsufspörtchen in Nr. 169 parterre.

Verloren. Am 15. d. M., Abends um 5 Uhr, wurde auf dem Wege vom grünen Schilde in der Fleischergasse, durch den Theatergarten bis in Löhr's Garten, ein schwarzer Lüll-Schleier mit Seidensiderei verloren. Man bittet den ehrlichen Finder, ihn gegen eine Belohnung beim Hausmann in Löhr's Garten abzugeben.

Vertauscht. Beim letzten Theedansant der Concordia ist ein Filzbut, worin eine Karte mit dem Namen des Eigenthümers befindlich, verwechselt worden, welchen man beim Hausmann in der Marie (Nr. 607) auf dem neuen Neumarkte gegen den andern dafür zurückgelassenen gefälligst umzutauschen bittet.

Abhanden gekommen ist seit 14 Tagen ein großer grau und weißgefleckter Cyperkater. Wer selbigen in der Expedition dieses Blattes ausliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Seit der Michaelismesse 1830 ist von der Warschauer Synagoge allhier ein silberner Becher, inwendig vergoldet, desgleichen ein großes silbernes Blech mit hebräischer Schrift und einem silbernen Zeiger zum Vorlesen, desgleichen eine silberne Base zum Räuchern, von dem damaligen Schuldiener Jemanden zur Aufbewahrung übergeben worden. Inhaber dieser Sachen wird ersucht, selbige an S. G. Schletter zu übergeben.

Aufforderung. Ich fordere hierdurch Herrn H. öffentlich auf, die von mir entlehnte und am 16. September vorigen Jahres zahlbare Summe von 25 Thaler spätestens bis zum 24. Januar a. c. zurückzahlen, widrigenfalls ich seinen Namen öffentlich nennen werde. M. K...h.

Herzlicher Dank. Am 25. November des vor. Jahres retteten die Herren D. Lippert, D. Zschiesche und Herr Wundarzt Troisch durch ihre vereinte Wissenschaft und Kunst mich von einem schmerzlichen Tode, und empfahlen mich noch überdies bei meiner großen Noth der öffentlichen Milde im Tageblatte. Beides, ihre Kunst und ihre Fürbitte, hat Gott wunderbar an mir gesegnet; ihre eigne rastlose Mühe und der durch sie mir erworbene Beistand der Milde hat mich hergestellt; mit neuer Kraft kann und will ich an mein altes, ob auch mühseliges Tagewerk gehen, um mir und meinen Kindern das Nöthige zu erarbeiten, und preise Gott, daß ich es kann. Ehe ich jedoch die erste Hand wieder anlege, sey jenen vortrefflichen Männern für Alles, was sie an mir gethan, mein gerühmtester Dank öffentlich dargebracht; er ist ja das Einzige, was ich für sie habe. Mit ihnen aber auch zugleich allen den durch sie mir gewordenen unbekanntem Wohlthätern, deren Milde meine Wunden verbunden, mein Lager mir erwärmt, meine Schwachheit gestärkt hat, und zu deren zweckmäßiger Verwendung mein menschenfreundlicher Herr Vermiether mir auf das Uneigennützigste behilflich gewesen ist. Sie sämmtlich waren die Engel, die der Allmächtige zu meiner Rettung sandte; als solchen möge und wird er Ihnen vergelten.

Die Witwe Mannewitz, Reichsstraße Nr. 503, 5 Treppen hoch.

* * * Das dem Lehrburschen Carl Mager (Sohn des Bollarbeiter Mager) aus den Händen des Herrn Actuar Herold überlieferte Zeugniß lautet wie folgt:

„Das unter dem heutigen Dato, d. 9. d. M., mein zeitlicher Lehrbursche, Carl Mager, wegen ungebührlichen Betragens, da vier Mal gerichtliche Vermahnung und selbst zwei

„Mal gerichtliche Bestrafung ihn nicht zur Besserung gebracht haben, aus meiner Lehre hiermit entlassen worden ist, worüber ich ihn gegenwärtiges Zeugniß ertheile, bescheinige ich hiermit.“
Carl Lehrnecht.

Die noch übrigen Gründe kann ich Jedermann mündlich mittheilen. Dies als meine letzte Erwiderung. Leipzig, den 15. Januar 1833.

* * * Kann ich unbemerkt deutlicher? F. S. D. 3. J. H.! Sie vertrauen keinem Unwürdigen.

* * * An Herrn L..b...t beim Weggange von Leipzig.

Da kommt das Schicksal rauh und kalt,
Entreißt den Freund uns mit Gewalt;
Es zieht ihn fort in fremde Mauern,
Läßt Freund und Freundin ewig um ihn trauern!

Familiennachricht. Meinen geehrtesten Gönnern und Freunden, so wie meinen Verwandten, zeige ich hiermit an, daß mich meine gute Frau mit einem gesunden Knaben den 16. Januar 1833 zwar durch eine schwere, doch glückliche Niederkunft sehr erfreut hat.
Leipzig, den 17. Januar 1833.

Emanuel Richter,
verabschiedeter Corporal der 8ten Compagnie des königl. sächs.
2ten leichten Reiter-Regiments Prinz Johann.

Thorzettel vom 17. Januar.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 6 Uhr.
Auf der Dresdner Nacht-Gilpost, um 5 Uhr früh: Hr. Stud. v. Feilisch u. Hr. Partic. v. Görne, von hier, Hr. Rfm. Moriz, von hier, v. Hamburg zurück, und Hr. Maj. v. Pöpller, v. Dresden, pass. durch.
Die Frankfurter fahr. Post, um 6 Uhr.
Hr. Hblsm. Schäfer, v. Neustadt, pass. durch.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
Die Breslauer fahrende Post, um 7 Uhr.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Hrn. Hblsm. Görner u. Herdrig, v. Ebersbach, pass. d.
Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
Hr. Commis Benecker, v. Paris, u. Hr. Rfm. Flemming, v. Dresden, im Hotel de Pol.
Hrn. Hblsm. Schönbach u. Wartersteich, v. Peterswalde u. Weimar, pass. durch.
Hr. Stud. Engmann, v. hier, v. Dresden zurück.
Hrn. Hblsm. Pegenbarth, Endler, Lannspach u. Eoth, v. Meistersdorf u. Waltersbain, pass. durch.
Hr. Rfm. Müller, v. Bremen, im Hotel de Russie.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 6 Uhr.
Hr. Rfm. Pirschfeld, v. Merseburg, pass. durch.
Die Dessauer Post, um 10 Uhr.
Auf der Braunschweiger Post, 13 Uhr: Hr. von Teylon, v. Magdeburg, unbestimmt.
Auf der Hamburger Gilpost, 13 Uhr: Mad. Stephan, v. Halle, pass. durch.
Hr. Rauchwaarenhdir. Seltmann, v. hier, v. Berlin zur.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
Hr. Lieut. v. Bünau, nebst Familie, in preuß. Diensten, v. Spandau, pass. durch.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Hr. v. Beyermann, v. Halle, unbest.
Auf der Berliner Gilpost, um 11 Uhr: Hr. Rfm. Zwen, v. Berlin, in Medigartens Hause.
Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
Hr. Amtm. Schirmer, v. Neuhaus, in der g. Sonne.

Kanstädter Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 6 Uhr.
Auf der Frankfurter Gilpost, um 5 Uhr: Dem. Eichmann, v. Aachen, Hrn. Kst. Wolf u. Junesi, v. Rddelheim u. Benedig, pass. durch, Hr. Uhrmacher Schunigk, a. Berlin, v. Neuenburg, u. Hr. Schriftgießer Zwick, von Frankfurt a. M., pass. durch, Hr. Rfm. Frenzel, von Ronneburg, u. Hr. Lieut. v. Keyser, in preuß. Diensten,

a. Berlin, v. Frankfurt a. M., pass. durch, und Hr. Apotheker Schwabe, v. hier, v. Weimar zurück.
Hr. Musikdir. Kloss, a. Danzig, von Erfurt, im Hotel de Pologne.

Die Kaster fahrende Post, 19 Uhr.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Der Frankfurter Postpackwagen, um 19 Uhr.
Hr. Holzhändler Hauer und Hr. Weißgerber Hauer, von Weissenfels, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Rauchwhdir. Ködner, v. Weissenfels, unbest.
Hr. Rittmstr. v. Zettenborn, a. D., v. Tilleda, im deutschen Hause.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Die Frankfurter reitende Post, um 2 Uhr.
Auf der Berlin-Kölnener Gilpost, um 2 Uhr: Hr. Premier-Lieuten. Wertbern, v. Paris, pass. durch, u. Hr. Stud. v. Trotha, v. hier, v. Schkopau zurück.
Frau Oberst v. Wigleben, v. Weichlig, im gr. Blumenb.

Peters Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Cand. Seidler, v. Zeitz, in Nr. 183.

Hr. Rfm. Schwabe, v. Neustadt a. d. D., pass. durch.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Rfm. Dörfling, v. Altenburg, im grünen Baume.

Hr. Hblsm. Bock, v. Königsee, in der Gans.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Webermstr. Bauer, v. Treuen, unbest.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hrn. v. Gotthardt u. v. Winkwig u. Hr. Cand. Winkler,

v. Salsig, pass. durch.

Hospital Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Auf der Rünberger Gilpost, um 7 Uhr: Hr. Stud.

Greif, v. Clausnitz, pass. durch, Hr. Stud. Rehm, v.

hier, v. Sannenberg zurück, Hr. Rfm. Pirschauer, von

Gemünd, pass. durch, u. Hr. Rfm. Kellner, v. Chem-

nitz, in der goldenen Kanne.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Rfm. Zschler, v. Seifen, pass. durch.

Hrn. Stud. Kentsch u. Kömisch, v. hier, v. Rössen und

Freiberg zurück.

Mad. Döring, v. Leisnig, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Rfm. Friedrich, v. Edsnitz, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Hblsm. Kluge, v. Wolfzig, bei Berger.

Druck und Verlag von verw. D. Fests.